Was sie uns zu sagen haben

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **82 (1956)**

Heft 1

PDF erstellt am: **09.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-495285

Nutzungsbedingungen

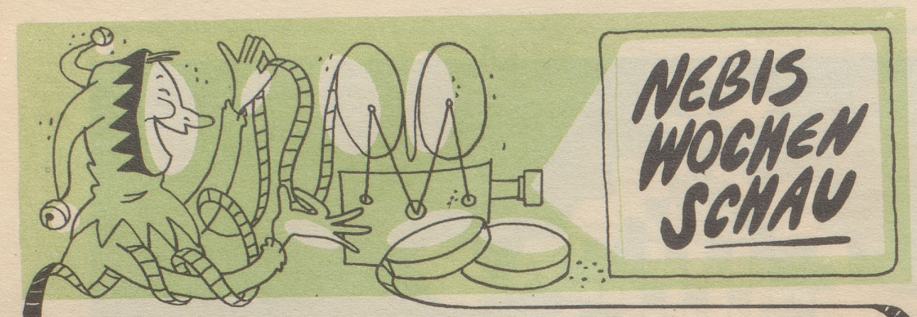
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch



BASEL

Es ist schon merkwürdig, daß immer ausgerechnet dann, wenn man das Gefühl hat, es habe in diesem Jahr überhaupt nur einmal geregnet, nämlich dauernd, über alarmierenden Wassermangel, katastrophale Leere der Stauseen und einschneidende Maßnahmen zur Einsparung von Elektrizität die Rede ist – sozusagen als Weihnachtsgeschenk! Ein bescheidener Mann stand kürzlich im strömenden Regen auf einer Traminsel und versuchte trotz des Wolkenbruches im Schein eines riesigen Weihnachtssternes aus unzähligen Glühbirnen die Zeitung zu lesen. Er gab es aber bald auf, warf das durchweichte Papier weg und murmelte: «Wenn y jetz nid grad gläse hätt, daß es vyl zwenig grägnet het das Joor, hätt y gschwore, y syg pflätschnaß bis uf s Nylonunderlybli!» Fährima

BUNDESHAUS

Herrn Dr. Erwin Stopper, dem Delegierten für Handelsverträge, wurde durch den Bundesrat der Titel eines Ministers verliehen. – Hoffen wir, der neue Minister werde seinem Namen untreu und ein Ankurbler werden. Spitz

BERLIN, Ostsektor

Ein älterer Herr wird auf der Straße von einem jungen Volkspolizisten angehalten: «Ihren Ausweis bitte.» Der ältere Herr betrachtet von oben herab das Produkt kommunistischer Arbeitslosenfürsorge und stellt die Gegenfrage: «Wie kommen Sie dazu, von mir einen Ausweis zu verlangen?» Der Vopo deutet auf seine Armbinde und erwidert barsch: «Damit bin ich wohl genügend legitimiert.» Der ältere Herr wird nun zackig und schnarrt: «Sie haben wohl noch nie etwas vom Hauptmann von Köpenick gehört?» Der Vopo zuckt einen Schritt zurück, murmelt betreten: «Ach so, das sind Sie!» und verschwindet um die nächste Ecke. WB

NEUES AUS ALLER WELT

Die Feuerwehr von Atlanta (Georgia) hatte ein Preisausschreiben veranstaltet über die Frage: «Welches sind die drei häufigsten Brandursachen?» Den ersten Preis erhielt ein dreizehnjähriger Schulbub für die Antwort: «Männer, Frauen und Kinder.»

☆

Heute flog die charmante zwanzigjährige Sängerin Dolly Dur nach Paris, um dort den 37. Geburtstag ihres Zwillingsbruders zu feiern. Schnogg

POINTEN ZUR POLITIK

Anläßlich einer Teestunde in kleinem Kreise fragte ein Bekannter den Präsidenten der deutschen Bundesrepublik: «Sagen Sie, Herr Doktor, wieso sind Sie eigentlich Bundespräsident geworden?»
«Soll das ein Interview sein?»
«Nein.»
«Dann kann ich Ihnen die Sache leicht erklären», erwiderte der alte Herr. «Sehen Sie, zuerst hat man es mit einem Sattlermeister versucht. Es ging nicht. Dann mit einem General. Es ging auch nicht. Dann kam eine Kombination, Gefreiter-Tapezierer an die Reihe, und es ging erst recht schief. Nun haben sich die Deutschen darauf besonnen, daß sie das Volk der Dichter und Denker sind. Ich bin zwar kein Dichter und auch kein Denker, aber immerhin so etwas wie ein Schriftsteller. Da haben Sie des Rätsels Lösung.» Igel

☆

Seit einiger Zeit munkelt man von Molotows bevorstehendem Rücktritt. Ein alter erfahrener Politiker meinte dazu: «Wenn Molotow demnächst in den Ruhestand tritt, wird ihm die Welt trotz allem bescheinigen müssen, daß er wahre Beweise diplomatischer Fähigkeiten erbracht hat: jahrzehntelang Minister zu bleiben und selbst in den Pausen nicht erschossen zu werden.»

☆

Im vergangenen Sommer kamen die ersten Touristen nach Moskau. Es war ihnen sogar erlaubt, mit den Leuten zu sprechen. «Wie geht es Ihnen?» fragte ein Neugieriger einen Arbeiter. «Ich kann mich nicht beklagen!» lautete die vielsagende Antwort.

☆

Wien hat sich zur ewigen Neutralität verpflichtet und daran müssen sich die Leute erst gewöhnen. Es kommt noch vor, daß einer sagt: «Dieser schreckliche Wind aus dem Osten!» und sich dann erschrocken umsieht. Ein ganz braver und gelehriger Wiener rief kürzlich den Ballhausplatz an, ob er auf die Frage Antwort geben dürfe, was er lieber hätte, englischen oder russischen Tee. «Wenn's sein muß, dürfen S' antworten», antwortete der diensthabende Beamte des Außenministeriums, «aber angenehm ist's uns nicht!»

☆

Perón, der gestürzte Diktator, las in seinem Exil die Enthüllungen der argentinischen Presse über sein Privatleben. «Da sehen Sie», sagte er zu seinem Freund, «wohin die demokratische Pressefreiheit führt: die reinste Pornographie!» TR

....für meinen Harem
noch eine....*

* diskrete Dinge nur auf HERMES

Was sie uns zu sagen haben

Die Amerikaner: Daß sie zuerst auf dem Mond sein werden.

Die Russen: Daß sie alle Kriegsgefangenen freigegeben haben.

Die Franzosen: Daß sie sich wieder nach einer neuen Regierung umsehen müssen.

General Aramburu: Daß er lange an der Macht zu bleiben gedenke.

Barbara Hutton: Daß ihr neuester, sechster Ehegatte nun wirklich der einzig Richtige sei.

Heinz Linge: Daß er einmal des Führers Pantoffeln tragen durfte.

Die Sängerin: Daß sie Paris liebe bei Regen und bei Sonnenschein, weil ihre Liebe Paris sei.

Der siegreiche Velorennfahrer: Daß er zufrieden sei, als Erster angekommen zu sein.

Das Reklamemodell: Daß es glaubte, sein Taschentuch sei weiß, bis es das andere gesehen hatte. bi

LIQUORE STREGA

der
auf der ganzen Welt
am meisten verkaufte
italienische Likör

Sapi-Lugano
Strega-Agentur für die
Schweiz.